

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 156

Dienstag, den 8. Juli 1930

Jahrgang 103

Das Deckungsprogramm im Reichstag

Reichsfinanzminister Dietrich bringt die Vorlage ein — Die Regierungsparteien halten sich zurück

U. Berlin, 8. Juli. Im Reichstag wurde am Montag die erste Lesung der Deckungsvorlagen schon zu Ende geführt. In der Aussprache nahmen nur die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen und die Kommunisten das Wort. Die Deckungsvorlagen wurden dem Steuerausschuss überwiesen, der bereits heute vormittag seine Arbeiten aufnimmt.

Reichsfinanzminister Dietrich erklärte, die Beratung einleitend, daß der ungedeckte Fehlbetrag des Haushaltes 485 Millionen beträgt. Er habe die tatsächliche Einsparung von 100 Millionen zur Voraussetzung seines Verbleibens im Amt gemacht. Die Hauptursache der Notlage der Gemeinden sei die Arbeitslosigkeit. Mit den vorgesehenen Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung werde man nur auskommen, wenn das Arbeitsbeschaffungsprogramm durchgeführt werde. Wenn im nächsten halben Jahr für 1 Milliarde Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden könnten, so würden dadurch Hunderttausende Lohn und Brot erhalten. Nur dann werde die im Haushalt aufgemachte Rechnung über die Kosten der Arbeitslosigkeit verantwortet werden können. Bei der Neuregelung der öffentlichen Finanzen kommt der Ordnung der Gemeindefinanzen die größte Bedeutung zu. Im Vordergrund stünde dabei der Verwaltungsbeitragsbeitrag oder die Bürgersteuer, die Gemeinde-Getränkesteuer und die Frage der Besteuerung der öffentlichen Betriebe. Der Minister hat, das Gesetz über die Besteuerung der Betriebe der öffentlichen Hand noch vor der Sommerpause zu verabschieden, im übrigen seien Gesekentwürfe, die neue Einnahmequellen für die Gemeinden schaffen, bereits vorbereitet. Bei einem Umbau des Steuerwesens des Reiches müsse die Senkung der Realsteuern und der Einkommensteuer das erste Ziel sein. Wenn wir die Hauszinssteuer ganz oder teilweise nicht mehr für den Wohnungsbau brauchen, würden die Auseinandersetzungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden ungeheuer erleichtert werden. Eine Umgestaltung der Gewerbesteuer sei besonders vorzuziehen.

Zum Schluss wies der Minister auf die Bedeutung der vorliegenden Gesekentwürfe hin, mit denen nicht nur die Reform der Arbeitslosenversicherung stehe und falle, sondern auch die Beitragserhöhung, aber auch die ebenso bedeutsamen Reformen der Krankenversicherung und das Ge-

setz, das die Bewilligung weitere Kriegsinvalidenrenten im wesentlichen aufheben soll, könnten dann schwerlich eine parlamentarische Erledigung finden. Es würden nicht nur die Sozialreformen, sondern auch die Grundlagen für das Dstprogramm entfallen. Die Vorlage dürste nicht vom einzelnen Interessentenpunkt betrachtet werden. Es stehe wahrhaftig mehr auf dem Spiele als die Bewilligung der angeforderten Steuern.

Die Rede Dietrichs hat bei den „hinter der Regierung stehenden“ Fraktionen starke Beachtung, wenn auch nicht in allen Teilen Zustimmung gefunden. Das auffallende Schweigen der Regierungsparteien bei der Aussprache über die Deckungsgesetze erklärt man sich im Reichstag mit deren Absicht, Zeit zu gewinnen. Man möchte vorher im Schoße der Fraktionen die einzelnen Punkte der Darlegungen des Finanzministers zu klären suchen. Zudem ist ja im Ausschuss wie auch noch im Plenum, wo die allgemeine Finanzdebatte mit dem Haushalt des Finanzministeriums weitergeht, immer noch Gelegenheit, eingehend Stellung zu nehmen.

Eine Parteiführerbesprechung fand am Montag abend nicht mehr statt. Die nächste Besprechung der Parteiführer mit der Regierung ist erst für heute abend einberufen worden.

Immer noch erscheint es zweifelhaft, ob die Stimmen der hinter der Regierung stehenden Parteien ausreichen, um ihr eine Mehrheit im Reichstage zu sichern. Bekanntlich lehnen die Deutschnationalen das Deckungsprogramm der Regierung voll und ganz ab, während die Sozialdemokraten bisher noch nicht haben erkennen lassen, welche endgültige Stellung sie gegenüber den Deckungsvorlagen einnehmen werden. Die wesentlichsten Punkte der Deckungsvorlagen werden auch von den Sozialdemokraten bekämpft. Wenn die Regierung sozialdemokratische Stimmen gewinnen will, wird sie somit ihr Programm in einigen Punkten ändern müssen. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß die politischen Verhandlungen im Reichstage zu einer Linksabweichung des Kabinetts Brünning führen werden. Dies würde, wie man in unterrichteten politischen Kreisen versichert, aber zweifellos auch bei einer Annahme des Deckungsprogramms das Ende des Reichstages bedeuten, so daß dann wohl mit Neuwahlen für den Herbst (frühestens für den September) gerechnet werden müßte.

Unterbrechung der Pariser Saarverhandlungen

Wiederaufnahme der Unterhandlungen voraussichtlich im Oktober

U. Paris, 8. Juli. Von der französischen und der deutschen Abordnung für die Saarverhandlungen wurde gestern mittag folgende gemeinsame amtliche Mitteilung veröffentlicht:

„Im Laufe der Besprechung, die in den letzten Tagen zwischen den Führern der deutschen und der französischen Delegation für die Saarverhandlungen, Staatssekretär a. D. von Simson und Minister der öffentlichen Arbeiten, Bernot, stattgefunden hat, ist festgesetzt worden, daß über gewisse Fragen, die von beiden Regierungen als wesentlich angesehen werden, nach wie vor sehr ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen. Mit Rücksicht hierauf ist im beiderseitigen Einvernehmen in Aussicht genommen, die Verhandlungen demnächst zu suspendieren. Beide Regierungen werden die Pause benutzen, um die Lage, wie sie sich nach den Arbeiten der beiden ersten Unterkommissionen (Grenz- und Zollkommission) darstellt, zu prüfen und zu klären, ob auf Grund dieser Prüfung eine erfolgversprechende Wiederaufnahme der Verhandlung, die für Oktober in Aussicht genommen ist, möglich sein wird.“

Ueber die Ursachen, die zur Unterbrechung der Saarverhandlungen geführt haben, erfährt der Pariser Vertreter der Delegierten-Union:

Der Hauptgrund für die Unterbrechung ist darin zu erblicken, daß Frankreich an einer Beteiligung an den Saargruben festhält, während diese Forderung auf deutscher Seite als wirtschaftlich unbegründet und national untragbar abgelehnt wurde. Wie die „Agence économique et financière“ schreibt, bezogen sich die französischen Wünsche nicht auf einen direkten Besitzanteil an den Kohlengruben, sondern auf eine Beteiligung französischen Kapitals an einer Grubenausbeutungsgesellschaft auf lange Sicht. Dieser Umweg wäre aber praktisch einem Besitzrecht gleichgekommen und konnte daher von Deutschland nicht angenommen werden, da die Franzosen in diesem Falle etwa ein Drittel der Saargruben in ihre Hände bekommen hätten. Deutscherseits war man unter Umständen bereit, den Franzosen

so viel Kohlen zu liefern, wie sie wollten und französisches Kapital an deutschen Grubenunternehmen außerhalb des Saargebietes zu beteiligen. Der deutsche Standpunkt wurde dadurch unterstützt, daß die Saarbevölkerung jegliche Beteiligung französischen Kapitals an den Saargruben grundsätzlich ablehnt. Die deutschen Unterhändler boten ferner den Franzosen von vornherein einen durchaus angemessenen Preis für die Kohlengruben, der von den Franzosen als ernsthaftes Verhandlungsgrundlage anerkannt wurde. Es handelt sich also keineswegs darum, daß deutscherseits etwa zu wenig angeboten worden sei. Man ist im Gegenteile Frankreich offenbar weiter entgegengekommen, als dieses vielleicht zweckmäßig war. Die Schuld an der „Unterbrechung“ der Verhandlungen liegt also jedenfalls nur auf französischer Seite.

In politischen Kreisen hat man den Eindruck, daß es sich bei der französischen Stellungnahme nicht um wirtschaftliche Erwägungen, sondern um eine politische Prestigefrage handelt. Eine Fortsetzung der Verhandlungen im Oktober scheint nur unter der Voraussetzung annehmbar, daß die französische Regierung ihre Haltung grundlegend ändert.

Französischer Schritt in Berlin

U. Berlin, 8. Juli. Der französische Botschafter hat gestern beim deutschen Außenminister die Zwischenfälle im Rheinland zur Sprache gebracht und dabei auf die Amnestievereinbarung hingewiesen. Der deutsche Außenminister hat die Gewalttaten verurteilt, dabei aber darauf hingewiesen, daß sich der Umfang der Anschuldigungen psychologisch aus dem Ausbruch der Leidenschaften gegen das hochverräterische Treiben der Separatisten erklärt. Der Reichsaussenminister hat dann des weiteren dargelegt, welche Maßnahmen die Reichsregierung von sich aus und auf ihre Veranlassung die Landesbehörden zur Durchführung der Amnestievereinbarungen ergriffen haben.

Tages-Spiegel

Der Reichstag hat gestern die Deckungsvorlage in erster Lesung behandelt. Minister Dietrich leitete die Aussprache mit einer Rede ein. Die Regierungsparteien beteiligten sich nicht an der Debatte.

Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern abend mit der Antwort auf Briands Paneuropäendekret.

Die Saarverhandlungen in Paris sind auf Oktober vertagt worden, nachdem Frankreichs Haltung jede Möglichkeit auf eine Verständigung ausschloß.

Ministerpräsident Brauns hat für den Freistaat Preußen beim Reichsrat Einspruch gegen die vom Reichstage mit Zweidrittelmehrheit beschlossene Befriedungsmassnahme (Bemerkung) erheben lassen.

In Helsinki fand ein Massenaufruf der finnischen Lapo-Organisation als Kundgebung gegen den Bolschewismus statt.

Im Washingtoner Senat hat am Montag die Sondertagung zur Verabschiedung des Londoner Flottenabkommens begonnen. Präsident Hoover fordert die bedingungslose Ratifizierung.

Rabinettsberatung über die Briand-Denkchrift

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Montag bis in die späten Abendstunden mit der deutschen Antwort auf die Paneuropäendekret des französischen Außenministers, die heute Gegenstand der Beratungen des Auswärtigen Ausschusses sein soll. Die Beratungen werden in den nächsten Tagen zum Abschluß gebracht.

Das Handelklassengesetz

U. Berlin, 8. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung das vom Reichsernährungsminister vorgelegte Handelklassengesetz endgültig verabschiedet und dem Reichsrat zugeleitet. In dem Gesetz ist für die Regierung die Ermächtigung vorgegeben, mit Zustimmung des Reichsrates die Bestimmungen über die Handelsklassen für Landw. Erzeugnisse einschließlich der Erzeugnisse des Garten- und des Weinbaues, der Imkerei und der Fischerei zu erlassen, wodurch bestimmte Mindestanforderungen an die Erzeugnisse der einzelnen Handelsklassen festgelegt werden sollen. Unter diese Bestimmungen fallen auch die durch Be- und Verarbeitung gewonnenen Lebens- und Futtermittel. Der Gesekentwurf sieht ferner vor, daß die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates die Zugrundelegung der geschlichen Handelsklassen für die Preisnotierungen an den Börsen anordnen und die amtliche Preisfeststellung auf die geschlichen Handelsklassen beschränken kann. Ferner ist in dem neuen Handelklassengesetz vorgegeben, daß die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates auch Bestimmungen über die Kennzeichnung der Ware und der Verpackungen, über einheitliche Verpackung und über die Mengeneinheiten, in denen die Waren im Groß- und Kleinhandel gehandelt werden, erlassen kann. Vor Einführung geschlicher Handelsklassen sollen Sachverständige der beteiligten Wirtschaftskreise gehört werden.

Da von der Landwirtschaft die Grundzüge des neuen Handelklassengesetzes selbst gefordert wurden und die Zustimmung des Reichsrates zu dem Gesetz erwartet werden darf, so ist mit der ordnungsmäßigen Erledigung des Gesetzes auch im Reichstag noch vor der Sommerpause zu rechnen.

Neue Richtlinien für die Anleihe-Beratungsstelle

U. Berlin, 8. Juli. Am kommenden Mittwoch werden die neuen vom Reich ausgearbeiteten Richtlinien für die Beratungsstelle bei der Aufnahme von Auslandsanleihen Gegenstand von Verhandlungen zwischen Reich und Ländern sein. Der Entwurf für die neuen Richtlinien, der soeben bekannt wird, geht über den Rahmen der bisherigen Zuständigkeit der Beratungsstelle wesentlich hinaus. Neu ist vor allem, daß die Zuständigkeit der Beratungsstelle auf Inlandsanleihen der Länder und Gemeinden ausgedehnt wird und die Länder eingeschaltet werden. Wichtig ist ferner, daß die Landesregierungen Anleihen der Gemeinden sowohl die der Versorgungsbetriebe, wie solche Anleihen, für die Gemeinden Bürgerschaft übernehmen, künftig vor der Ausgabe für bedenkenfrei erklären müssen. Diese Erklärung wird jedoch erst abgegeben, nachdem die Beratungsstelle gehört worden ist. Letztere kann auch unter Umständen Höchstätze festlegen und diese auf die Länder verteilen.

Der Kaiserdom zu Speyer

Zur neunhundert-jährigen Feier am 6. Juli 1930.
Von Herbert Günede.

Ein wenig verträumt dehnt sich die Rheinebene zu Füßen der rebenbewachsenen Hardt, die als dunkle Welle den Horizont im Westen begrenzt. Stille Altwasser spiegeln den Himmel, gesäumt von Gebüsch und Pappeln, Sandbänke legen gelblichweiße Flecken ins Grüne, Platanen und Eoelantanten verleihen dem Bilde ein wenig südlichen Reiz.

Doch dann wächst plötzlich aus den Bäumen das wichtigste Denkmal des Deutschland am Oberrhein gen Himmel, der Dom zu Speyer. Die Trutzburg des Kaiseriums, in der Zeit seines höchsten Glanzes entstanden, die Kampfanlage an jenes burgundische Elend, dem die unerbittlichsten Gegner der Salier entstammten. Eine Dynastie hat den Bau errichtet. Was deutsch war im „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“, stand ihm Pate. Seine kraftvollen Formen galten seiner Zeit als Sinnbild der weltlichen Macht.

Konrad II. war der Gründer. Seine starke Faust, die das Reich nördlich der Alpen zur nationalen Einheit gestaltete, Polen, Tschechen, Dänen und Italiener in ihre Schranken zurück wies, wurde hier im ersten und größten Denkmal romanischer Baukunst am Rhein, deutscher Romanik überhaupt, verkörpert. Seine Grabstätte wollte sich der Kaiser inmitten seiner rheinfränkischen Heimat erbauen. Wie weit die mächtige Pfeilerbasilika vorgeschritten war, als Konrad II. 1039 seine Ruhestätte im Kaiserdom fand, wissen wir nicht.

Heinrich III. setzte das Werk des Vaters fort. Er, der im Sinne des Vorgängers die Macht des Kaiseriums mit tatkräftiger Hand förderte, von dem der Mönch Godellus sagt: „Er war alles!“, ließ die letzten Riesenquadern aufstürzen, daß sie als Kuppelmauern in das Land hinein ragten und ihm Schutz zu bieten schienen. Auch er fand seine Ruhestätte in der Wehrburg des Kaiseriums, neben Gisela, der Gattin.

Heinrich IV. vollendete den Bau. Unter seiner Regierung wurde wahrhaftig die große Schwierigkeit überwunden, die den Baumeistern des Westens Sorgen bereitete, die Ueberwölbung des Mittelschiffes in Stein. 1105, in Heinrich IV. größter Not, ein Jahr vor seinem Tode, war der stolze Bau fertig gestellt, nachdem ihm der Kaiser noch die St. Atrapele angegliedert hatte. Als tiefe Tragik, wie sie das ganze Leben des dritten Saliers kennzeichnet, erscheint die Tatsache, daß der Enkel des Gründers, der Sohn des Förderers, der Vollerbe selbst, fünf Jahre lang unbestattet in der Kapelle liegen mußte, ehe der Bann vom Toten genommen wurde und er an der Seite Verhas, der Frau, die treu in aller Not zu ihm gestanden hatte, im Dom die Ruhestätte fand. Vierzehn Jahre später bettete man an seine Seite den Sohn, Heinrich V., den der Vater einst verfluchte.

Beatriz, durch Friedrich Rotbart befreit und zu sich auf den Thron erhoben, hielt als dritte Kaiserin Einzug in die Gruft zu Speyer, und neben ihr fand Philipp von Schwaben Ruhe, nach einem Leben, das Mörderhand zum Schaden des Reiches frühzeitig endete. „Von dem hohen Dom zu Speyer hört man dumpf die Kloden klagen“, als Rudolf von Habsburg von Gernmersheim zum Grabe ritt. Adolf von Nassau und Albrecht I., sein Feind, schlossen die Reihe. Auf dem Boden im Kaiserchor stehen nüchtern die Namen, die von stolzen und düsteren Tagen des alten Reiches sprechen, und unter ihnen im Chor ruht sich Sarkophag an Sarkophag.

Die Ruhe der Toten im Kaiserdom sollte nicht ewig sein. 1540 tobte über ihnen der große Brand. 1689 schändeten die französischen Räuberhorden eines Montclas und Melac den heiligen Frieden der Gräber, zertrümmten die Gebeine und ließen rauchgeschwärtzte Ruinen zurück, um diehische Rache an den Ueberresten dessen zu üben, der einst einem französischen König die Hoffnung auf die deutsche Kaiserkrone nahm. Melac war seitdem in der Pfalz ein Name für Hunde. Vier Jahre später wüteten die Franzosen zum zweiten Mal.

Achtzig Jahre lang zeugten die Ruinen des Domes von den Nordbrennern Ludwig XIV., achtzig Jahre lang waren sie das Symbol des sterbenden alten Reiches. 1784 sah den aus den Trümmern entstandenen neuen Bau vollendet. Doch schon zehn Jahre später fiel der Dom der Willkür des Feindes aus dem Westen zum dritten Mal zum Opfer, um dann als Heumagazin zu dienen. Maximilian I. von Bayern gab 1822 den abermals erneuerten Bau dem Gottesdienst zurück. Sein Sohn und sein Enkel vollendeten im Geschmack ihrer Zeit die innere Ausschmückung in wohlmeinender Weise, die uns heute freilich als nicht durchweg glücklich gewählt erscheint.

Vieles am Speyerer Dom ist heute anders, als seine Erbauer es sahen. Das Lang- und Querhaus der riesigen Basilika entstammen dem ursprünglichen Bau, ebenso die Krypta. Um ein Jahrhundert jünger erscheint die Säulengalerie, die sich rings um die Kirche schlingt. Einer Zeit, die nochmals um fünfzig Jahre zurück liegt, gehört die östliche Turmgruppe an. Ein überflüssiger Zusatz nach der zweiten Plünderung durch die Franzosen war die Bieringstüppel, und als wenig geglückte Restauration muß der im vorigen Jahrhundert erneuerte Westbau bezeichnet werden. Doch die unzerstörbare Schönheit des Ganzen ist erhalten geblieben und redet noch immer die wichtige Sprache seines Gründers, die von kraftbewußtem Trost, vom Willen durchdrungen war, das Recht des Kaisers und des Reiches zu schützen.

Zum vierten Mal sah die Wehrburg des Deutschland den Feind aus dem Westen um ihre Mauern ziehen, zum vierten Mal blüht sie jetzt seinen abmarschierenden Kolonnen nach. Andere waren es immer, die sich anschlössen, Deutschland zu zerpalten und zu vernichten, der Kaiserdom zu Speyer ist der gleiche geblieben, allem Zerstörungswillen zum Trost, verwundet zwar und geschändet, doch zu neuem Leben erwacht, das Symbol des Reiches. Und heute dehnt sich zu seinen Füßen wieder freies deutsches Land.

Grundsteinlegung

des Stresemann-Denkmal in Mainz

II. Mainz, 7. Juli. Am Sonntag nachmittag erfolgte in Gegenwart der Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden, sowie von Universitäten, Vereinen, vieler Städte und unter starker Beteiligung der Bevölkerung die Grundsteinlegung für das Stresemanndenkmal. Für die Familie Stresemann war der älteste Sohn des verstorbenen Reichsaußenministers, Wolfgang Stresemann, erschienen. Nach der Verlesung der Urkunden hielt Reichsminister a. D. Dr. Schöler eine Rede. Er wies dabei darauf hin, daß Stresemann im Jahre 1923 den richtigen Entschluß gefaßt habe, vor dem allgemeinen Zusammenbruch den Kampfabbruch abzubringen. In diesem Zusammenhang erwähnte der Redner die Londoner Konferenz von 1925, Locarno und die Einleitung der Revision der Londoner Abmachungen im Jahre 1928. Im Jahre 1929 seien im Haag die endgültigen Abmachungen für die Rheinlandräumung zustande gekommen. Stresemann habe als Staatsmann größten Formals die Aufgabe erkannt, seinem Lande

die volle Souveränität wiederzugeben, der es bedürfe zur Entwicklung der staatlichen und wirtschaftlichen Kräfte. Sodann sprach der Mainzer Oberbürgermeister Käß und dankte für die Erfüllung des berechtigten Anspruchs der Stadt Mainz auf das Stresemanndenkmal. Die Stadt werde das Denkmal Stresemanns in Ehren halten. Das Denkmal müsse die gegenwärtigen und kommenden Geschlechter zu brüderlichem Zusammengehen und unverbrüchlicher Treue zum deutschen Vaterlande ermahnen. Für die heftigste Staatsregierung nahm Staatsrat Dr. Ujinger das Wort. Der Tatkraft Stresemanns und seiner Friedensgesinnung danke Hessen, daß das Land am Rhein jetzt keine fremde Besatzung mehr beherberge.

Italien lehnt Briands Paneuropa-Plan ab

II. Genf, 7. Juli. Wie die Telegraphen-Union hört, wird die Antwort der italienischen Regierung auf die Briandentskizze im wesentlichen einen ablehnenden Charakter tragen. Die italienische Regierung soll, wie verlautet, entgegen dem Vorschlag Briands die Unabhängigkeit der wirtschaftlichen Fragen von jeder politischen Einflusnahme fordern und ferner hervorheben, daß eine europäische Staatenvereinigung kein wirtschaftlich sich selbst genügendes Gebilde darstellen könne. Das außerordentl. Anwärtchen der europäischen Industrie in der Nachkriegszeit verlange vielmehr einen starken Ausbau und eine engere Verknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen Europas zu den außereuropäischen Absatzgebieten. Die Bildung einer europäischen Staateneinigung trage die Gefahr eines Gegensatzes und der Absonderung Europas von den außereuropäischen Staaten in sich. Die italienische Regierung scheint in gleicher Weise wie die holländische Regierung die Auffassung zu vertreten, daß zur Zeit einem europäischen Staatenbund noch unüberbrückbare Hindernisse entgegenstehen, die im wesentlichen auf europäische Grenzbeziehungen der Nachkriegszeit zurückzuführen sind.

Der erste Ausweis der B33.

II. Basel, 7. Juli. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich veröffentlicht soeben ihren ersten Monatsausweis für den 30. Juni 1930. Die Bilanzsumme beträgt 1 085,72 Millionen Franken. Unter Aktiven wird der Kassenbestand mit 5,12 Millionen Franken ausgewiesen und die kurzfristig angelegten Gelder erscheinen mit insgesamt 494,07 Millionen Franken, Wechsel mit 239,29 Millionen Franken, Schatzwechsel mit 261,35 Millionen Franken und andere kurzfristige Anlagen mit 15,92 Millionen Franken. Die langfristigen Gelder belaufen sich auf 68,35 Millionen Franken. Die Bank verfügt ferner über die Treuhändermitteln von 151,23 Millionen Franken und die Pflichteinlage der deutschen Regierung von 123,53 Millionen Franken. Von den Sichteinlagen von insgesamt 268,43 Millionen Franken entfallen auf die Zentralbanken für eigene Rechnung 111,11 Millionen Franken.

Der unverteilte Erlös aus der internationalen zwölfteinhalbprozentigen Anleihe des Deutschen Reiches 1930 wird mit 438,20 Millionen Franken angeführt.

Kleine politische Nachrichten

Der Spiritusbestimmungsanspruch bei Treibstoffen. Die Ausfuhrbestimmungen zu dem Ermächtigungsgesetz über zwangsweise Beimischung von Spiritus zu Treibstoffen sind nunmehr vom Reichskabinett angenommen worden und treten mit dem 1. August in Kraft. Für das laufende Etatsjahr sehen die Bestimmungen die Abnahme einer Pflichtmenge von 2% Gewichtsprozent der eingeführten oder im Inland hergestellten Treibstoffmengen vor. Für die nächsten beiden Rechnungsjahre soll die Pflichtmenge 3 bzw. 3 1/2 v. H. nicht übersteigen. Gehen im zweiten oder dritten Jahr die Spirituspreise herunter, so kann sich der Spiritusanteil auf 3 1/2 bzw. 4 Prozent erhöhen. Die Vorschriften über Beimischung von Spiritus zu Treibstoffen dürften eine solche in der Höhe von 20-30 Prozent vorsehen.

Die amtliche Untersuchung des Lübecker Kindersterbens. Im Auftrage des Reichsinnenministers gibt der Leiter der bakteriologischen Abteilung des Reichsgesundheitsamtes, Direktor Professor Dr. Haendel, das neue Untersuchungsergebnis über das Kindersterben in Lübeck bekannt. Die Versuche hätten ergeben, daß das Calmette-Mittel an sich unschädlich sei. Es sei in durchaus ordentlichem Zustande von Paris nach Lübeck gesandt worden. Dagegen scheinen die Versuche zu bestätigen, daß in Lübeck Verunreinigungen der Kulturen vorgekommen seien.

Moslem-Konferenz in Simla. In Simla ist die allindische Moslem-Konferenz eröffnet worden, die die Stellungnahme der Mosammedaner zum Simon-Bericht festlegen soll. Bei der allgemeinen Aussprache richtete sich die Kritik in der Hauptsache gegen die Verteilung der Mandate in den Provinzialverwaltungen und die beabsichtigte Zusammenlegung der Regierung der Nordwestprovinz.

Rundfunkrede des deutschen Botschafters in Amerika. In Newyorker Rundfunk sprach der deutsche Botschafter in Washington, Dr. von Prittwitz-Gaffron, über die deutsch-amerikanischen Beziehungen. In seiner Rede ging der deutsche Botschafter auf die sich immer mehr vertiefende Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland ein. Dieses sei in erster Linie durch die großen Fortschritte der Technik bedingt, vor allem durch das Rundfunkwesen, den Luftschiffbau und die Flugzeugtechnik. Sodann dankte der Botschafter für den freundlichen Empfang deutscher Juristen und Professoren, die zu Studienzwecken nach Amerika kamen. Nicht nur eine Interessengemeinschaft, sondern auch eine Ideengemeinschaft verbinde die beiden Staaten.

Die Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages. Die Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages forderte wie alljährlich zahlreiche Opfer, obgleich die übliche wilde Feststimmung durch die Wirtschaftskrise in diesem Jahr stark gemildert war. Insgesamt fanden im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten über 200 Personen durch die Explosion von Feuerwerkskörpern, durch Autounfälle und

beim Baden den Tod. Die Zahl der Verletzten beträgt mehrere tausend. In Newyork allein zählte man 20 Todesopfer. Unruhen zwischen Negern und Weißen im Staate Alabama. Im Staate Alabama ist es zu schweren Zusammenstößen mit Negern gekommen, wobei fünf Weiße und zwei Neger getötet wurden. Die Weißen durchsuchten die Felder, um die gestrichelten Neger zu lynchen. Die Polizei ist vorläufig machtlos und befürchtet weiteres Blutvergießen.

Dreißig Jahre Zeppelinluftschiffe

Geist und Willen als Grundlagen des Wiederaufstieges.

(Zur ersten Fahrt des LZ 1 am 2. Juli 1900.)

Von Hauptmann a. D. Dipl.-Ing. H. Friedrich.

Die geringe Beachtung, welche die Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“ in Deutschland gefunden hat, stand in gar keinem Verhältnis zu der Anteilnahme und Begeisterung, welche die großen Fahrten des vergangenen Jahres auslösten. Das ist jedoch nicht als Zeichen einer tadelswerten Gleichgültigkeit zu betrachten, sondern als der Ausdruck einer höchsten Anerkennung bedeutenden Zuerkennung, der das Gelingen der Fahrt so selbstverständlich war, daß sie eine schließlich in laute Begeisterung ausklingende Spannung gar nicht aufkommen ließ. Die Überquerung eines Zeppelin-Luftschiffes sind — mit nur wenig Ueberbretung kann man es beinahe sagen — den Deutschen eben etwas Alltägliches geworden.

So klar sich die an der Entwicklung der Luftschiffahrt maßgebend Beteiligten der Unvollkommenheiten bewußt sind, die noch überwunden werden müssen, ehe das Zeppelinluftschiff tatsächlich zum alltäglichen Verkehrsmittel zwischen ozeantrennten Erdteilen geworden ist, kann man doch in dem nach dem Gefühl der großen Masse bereits vollzogenen Uebergang der Weltmeerreisen des „Graf Zeppelin“ in das Alltagsleben einen Markstein erblicken, der zur Rückschau besonderen Anlaß gibt. Man erkennt dann, als Ausgangspunkt des, an der Leistungsentwicklung gemessen, aus fast unwirklicher Ferne heranführenden Weges jene kurze erste Fahrt eines Zeppelinluftschiffes, die vor dreißig Jahren, am 2. Juli 1900, den Erfinder und seine Getreuen ganze 18 Minuten lang über den Bodensee führte. Tausende waren aus der Nähe und Ferne, namentlich auch aus Oesterreich und der Schweiz herbei gekommen, um dem Schaupiel beizuwohnen. Schon für den 30. Juni vorgesehen, verzögerte sich der Aufstieg, da die Gasfüllung nicht rechtzeitig beendet war und am 1. Juli starker Wind das Wagnis zu gefährlich erscheinen ließ, bis zum 2. Juli. Abends 8 Uhr 3 Minuten erhob sich das Schiff vom Seespiegel. Start und Fahrt gingen keineswegs glatt von statten. Da zwei Haltetage am hinteren Ende nicht rechtzeitig losgelassen wurden, hob sich die Spitze in unerwünschtem Maße. Um den Ausgleich zu schaffen, brachte man das für die Höhensteuerung vorgegebene Laufgewicht ganz nach vorn. Als die richtige Lage erreicht war und das Laufgewicht in die Mitte zurück geholt werden sollte, brach eine die Verschiebung bewerkstelligende Kurbel, das Gewicht mußte vorn bleiben und das Luftschiff die Fahrt mit abwärts gerichteter Spitze fortsetzen. Auch die Seitensteuerung arbeitete nicht nach Wunsch.

Der Gewinn des Tages war dennoch groß. Der Beweis für die Brauchbarkeit des Systems war trotz aller Mängel, die sich zeigten und dadurch gerade wertvolle Fingerzeige gaben, erwiesen, der erste Erfolg im Jahrzehnte langen Kampfe gegen sachliche und persönliche Widerstände errungen. Seinen Wert vermag auch der Umstand nicht zu verringern, daß es damals dem Luftschiff noch nicht gelang, mit eigener Kraft zu der hölzernen Halle in der Bucht von Mangell zurückzukehren. Das glückte erst bei der dritten Fahrt.

In der Tat — unwirklich fern steht diese Leistung des ersten Zeppelinluftschiffes mit seinen 11 300 Kubikmeter Rauminhalt und den beiden Motoren von je 15 Pferdestärken den auf die 2650 Pferdekraften gegründeten des 105 000 Kubikmeter großen LZ 127, gerade weil dessen Erfolge heute fast etwas Alltägliches geworden sind. Unwirklich schnell muß also auch die Entwicklung verlaufen sein, denn — das einzige Begreifliche in der Gleichung — nur dreißig Jahre beträgt die Spanne, die das Heute vom Damals trennt. Doch nicht in ununterbrochener, gleichmäßiger Linie läßt sich die Kurve der Fortschritte in diesem Zeitraum zeichnen. Die erste Fahrt eines Zeppelinluftschiffes brachte für den Erfinder noch lange nicht das Ende des Kampfes. Noch jahrelang bedurfte es harten Ringens um die Mittel für die Fortführung seines Werkes und um das Verständnis nicht nur der Allgemeinheit, sondern auch führender Persönlichkeiten in Politik und Wirtschaft. Fast schwerer noch waren die hier auftretenden Hemmnisse zu überwinden als die Rückschläge, welche die Menschwerheit hassenben Elemente immer wieder herbeiführten. Erst als mit der Katastrophe von Scherdingen, die den Grafen deshalb besonders schwer traf, weil sie eine beispiellos erfolgreiche Fahrt jäh beendete und er damals die letzten eigenen Mittel eingesetzt hatte, das ganze Volk es als seine Pflicht erkannte, das Werk weiterzuführen, begann ein schnelleres Tempo, das dann im Kriege höchste Steigerung erfuhr. Wie nach dem Tiefstand der ersten Nachkriegsjahre LZ 126, das an Amerika ausgeliefert werden mußte, und LZ 127, der „Graf Zeppelin“, die alte Höhe wieder erklommen und überstiegen, ist jüngste Geschichte. Zweierlei Lehren enthält sie für uns. Die eine ist die Bestätigung, daß jähres, zielstrebiges Schaffen auch schwerste Hindernisse überwindet, daß Männer der Tat, nur geleitet vom Willen zur Leistung, eingepaart in den Dienst einer großen Sache, erhaben über kleinliche Bedenken allen Widerständen zum Trotz schließlich doch zum Erfolg gelangen. Die andere wirkt besonders einbringlich gerade im Hinblick auf jene kurze Fahrt des ersten Zeppelins vor dreißig Jahren. Wie es damals ein deutscher Mann war, der ein einzigartiges Werk geschaffen hatte, so erfolgte die Entwicklung dieses Wertes zum heutigen Stand auf deutschem Boden und allein durch deutsches Können und deutsche Kraft. Noch hat kein anderes Volk auch nur annähernd gleiche Leistungen im Bau und in der Führung von Luftschiffen aufzuweisen, nicht England trotz der gestohlenen Pläne, nicht Amerika und andere Staaten trotz der von Deutschland erprehten Schiffe. Es sind also gewaltige Kräfte des Geistes und des Willens noch im deutschen Volke tätig. Hierauf, aber nur hierauf beruht die Hoffnung auf einen Wiederaufstieg Deutschlands.

Goldfäden, Seidenfäden, ungezählt!

Schön sind die Haare, wenn Helipon gewählt! Dieses milde Kopfwashpulver, welches blonde und dunkle Haare ganz wunderbar verschönert, hat den Vorteil, daß die „Dublopp“-Padung stets 3 abgeteilte Washungen, oder die Padung „Für langes Haar“ stets 2 abgeteilte Vollwaschungen für nur 30 Pfg. enthält. Beim Einkauf ausdrücklich Helipon verlangen, es ist halt doch das Günstigste für Ihre Haare, dem Sie den Vorzug geben.

Die Mench
Steinlo
die Spil
seinen E
Je w
entsprich
Selbstbe

Der
Ienitein
Pferd!
fungen
vor 100
Vater w
sich nach
der Red
Zeitfabe
welche g
wurde.
händleri
Calw zu
Stadttra
dem Bo
fabrik S
ben war
ter des S
fassung
1815—18
sammlun
Kammer
Berichte
politisch
zu liter
fruchtbar
Nicht nu
dern aus
Stellung
Stf

Von
tag der
zehnjä
zuvor d
Mitglied
dem Be
— eine
nette D
fahren,
die ein
nahm a

In I
and Sa
offenst
wurde a
abgang
tracht d
stehender
ten zur
Schließe
Rein Zu
geschloß
fen. Das
die ande
vermiede
sind die
Zuwiderr
ist diese
stellten
und Was
gehenden
schenen.
zu räum
der Tür
kann, da
verschläß
ber Nag

Folge
kats Jul
dungen:
5, 10, 20,
au 80 un
Ende Ju
bis 15. M
zeichen u

Die W
ber von
ist immer
gen gene

SCH.
und sich
Schwaben.
keinen A

Aus Stadt und Land

Calw, den 8. Juli 1930.

Abel der Pflichterfüllung.

Die Kanzel ist nicht heiliger als der Fabrikraum. Der Mensch heiligt oder entheiligt die Dinge. Nun rückt der graue Steinflopper neben den Minister und der Tagelöhner neben die Spitzen der Gesellschaft. Am höchsten aber steht der, der seinen Beruf am treuesten auszufüllen bestrebt war.

Je weniger die tägliche Arbeit der natürlichen Reizung entspricht, um so mehr werden Willenskraft, Pflichtgefühl, Selbstbeherrschung durch ihre treue Ausführung gestählt.

Ich schlief und träumte,
das Leben wäre Freude.
Ich erwachte und sah,
das Leben war Pflicht.
Ich handelte und siehe,
die Pflicht war Freude.

Alter Spruch.

Ein hervorragender Calwer Bürger.

Wer kennt nicht das frische und feurige Reiterstedt in Waltensteins Lager „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!“ Der Komponist dieses allbekannten und gern gesungenen Liedes, Christian Jakob Zahn, ist gerade vor 100 Jahren, am 8. Juli 1830, in Calw gestorben. Sein Vater war Pfarrer in dem nahen Althengstett. Er widmete sich nach Absolvierung seines juristischen Studiums in Calw der Rechtspraxis, trat aber schon nach einigen Jahren als Teilhaber in die Cottische Buchhandlung in Tübingen ein, welche zum Teil auch durch sein Mitwirken später so berühmt wurde. Aus gesundheitlichen Rücksichten mußte er seine buchhändlerische Wirksamkeit aufgeben. Er zog sich wieder nach Calw zurück, wo er von 1817 an bis zu seinem Tode dem Stadtrate angehörte. Seine Hauptbeschäftigung fand er in dem Wollzeuggeschäft Schill und Comp. und in der Saffianfabrik Hasenmajer und Zahn in Hirzau. Im politischen Leben war er sehr tätig. Im Jahre 1815 wurde er zum Vertreter des Oberamts Calw für die Verhandlungen über die Verfassung gewählt und bewährte sich während der Kampfsjahre 1815—1819 als eines der eifrigsten Mitglieder der Ständeversammlung. Vom Jahre 1820—1824 war er Vizepräsident der Kammer der Abgeordneten, außerdem war er vielfach als Berichterstatter in den Kommissionen tätig. Neben seiner politischen und kaufmännischen Tätigkeit fand er noch Muße zu literarischen und musikalischen Arbeiten. Er war ein fruchtbarer Komponist von mehreren Schillerschen Gedichten. Nicht nur in seiner Vaterstadt und im Oberamt Calw, sondern auch in der Gelehrtenwelt nahm er eine sehr geachtete Stellung ein.

Stiftungsfest des Radfahrervereins „Wanderlust“ Monakam.

Von schönem Wetter begünstigt hielt am vorletzten Sonntag der Radfahrerverein „Wanderlust“ in Monakam seine zehnjährige Stiftungsfest ab. Das Fest wurde am Abend zuvor durch ein Vestibankett eröffnet, wobei eine Ehrung der Mitglieder vorgenommen wurde, die seit der Gründung dem Verein angehören. Am Festtag sah man im Festzug — eine schöne Zahl von Vereinen nahm an ihm teil — sehr nette Darstellungen. An den Umzug schloß sich ein Reigen, ausgeführt von der Reigenmannschaft Eltingen, an, die ein bewundernswertes Kunstfahren zeigte. Das Fest nahm alles in allem einen sehr schönen Verlauf.

Unfälle durch offenstehende Wagentüren.

In letzter Zeit sind wieder Verletzungen, Gefährdungen und Sachschäden entstanden, weil begehrende Züge durch offenstehende Wagentüren gestreift wurden. Fast immer wurde als Ursache festgestellt, daß die Wagentüren vor Zugabgang nicht ordnungsmäßig geschlossen waren. In Anbetracht der durch unvollständig geschlossene Wagentüren entstehenden Gefahr hat die Reichsbahndirektion alle Beteiligten zur äußersten Gewissenhaftigkeit und Vorsicht beim Schließen der Personen- und Güterwagentüren ermahnt. Kein Zug darf abfahren, bevor alle Türen ordnungsmäßig geschlossen sind. Das örtliche Personal hat dabei mitzuzufassen. Das Durchgehen durch Abteile haltender Züge, um auf die andere Seite des Zuges zu kommen, muß grundsätzlich vermieden werden. Wo es ausnahmsweise geschehen muß, sind die Türen auch wieder ordnungsmäßig zu schließen. Zwischendurch sind zu verfolgen. Unbedingt verboten ist diese Wegabföhrung den Postbediensteten und den Angestellten der Bahnhofswirte, Mitropa usw. Die Zugschaffner und Wagenmeister haben den Schließern der seitwärts aufgehenden Wagentüren fortgesetzt größte Aufmerksamkeit zu schenken. Abteile mit nicht einwandfreien Türschließern sind zu räumen und abzuschließen. Solche Wagen sind, sofern der Türverschluß nicht sofort in Ordnung gebracht werden kann, baldmöglichst auszusuchen. Wagen mit seitlichen Türverschläßen werden bekanntlich seit einiger Zeit auch auf der Nagoldbahn geführt.

Ungültige Postwertzeichen.

Folgende Postwertzeichen verlieren mit Ablauf des Monats Juli 1930 ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen: a) die Reichsadlerwertzeichen (Ausgabe 1924) zu 2, 5, 10, 20, 30, 40 und 50 Reichspfennig; b) die Stephanmarken zu 60 und 80 Reichspfennig. Wertzeichen dieser Art, die bis Ende Juli nicht ausgetauscht sind, können in der Zeit vom 1. bis 15. August bei den Postanstalten gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden.

Better für Mittwoch und Donnerstag.

Die Wetterlage wird jetzt von einem Hochdruck beherrscht, der von Spanien vorrückt. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch zeitweilig heiteres, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Furchtbares Unwetter im Oberland.

ECB. Vöberach, 7. Juli. Ein furchtbares Unwetter entbrach in der achten Abendstunde des Sonntags in Ober-Schwaben. Ueber dem Bodenseegebiet nahm das Unwetter seinen Anfang, ein Sturm, der Bäume entwurzelte, setzte

Gausängertag in Monakam

Der Festtag des Schwäbischen Sängerbundes, der Benjamin unter den Gauen des Schwäbischen Sängerbundes, versammelte seine Mitglieder zu einem Gausängertag im lieblich gelegenen Monakam, um dem dortigen Männergesangsverein „Eintracht“ aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens den würdigen Rahmen zu seinem Jubelfeste zu geben. Wenn der Festtag auch klein an Zahl und Gestalt ist, so lebt doch in ihm ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und Verbundensein, welches in der fast 50jährigen Geschichte seines Bestehens einen sprechenden Ausdruck findet und das sich in der starken Beteiligung der Gauvereine am Jubelfeste des Brudervereins in Monakam offenbarte. Mit Ausnahme der Gesangsvereine Gellingen und Dörlsheim waren alle Gauvereine vertreten. Am Vorabend des Gausängertages fand eine Vereinsfeier aus Anlaß des 25jährigen Bestehens unter starker Beteiligung der Einwohnerschaft statt. Schöne Lieder erklangen unter der sicheren Führung von Chorleiter Hagenbucher und zeigten das beachtenswerte Können des kleinen, aber liebevollsten Vereins. Vorstand Niesinger, der eifrige und strebame Vereinsführer, gab seiner Freude über die starke Anteilnahme der Bevölkerung bereiten Ausdruck und wies auf die beachtenswerte Stellung des Vereins in der Gemeinde und im Gau hin. Aus Anlaß des Vereinsjubiläums konnte der Vereinsvorstand dem Sangesbruder Jakob Löcher für 25jährige Sängertätigkeit den wohlverdienten Sängerring überreichen. Für langjährige Zugehörigkeit und für treue Dienste konnten schöne Ehrenurkunden an folgende Mitglieder überreicht werden: Friedrich Schroth sen., Johann Gottschalk, Gottlob Pfrommer, Schultzeiß Kusterer, Georg Bäuerle, Fritz Nentschler, Friedrich Niesinger, Fritz Glos, Robert Kappler, Johann Weber, Hermann Haug, Jakob Schroth und Christian Seeger. Aus der an schönen Erfolgen reichen Geschichte des Vereins ist zu entnehmen, daß derselbe ursprünglich als Gemischter Chor gegründet wurde und sich dann als reiner Männerchor konstituierte, der in steter Aufwärtsentwicklung und in herzlicher Sängerkundenschaft sich festigte und sich eine geachtete Stellung innerhalb der Gemeinde errang, wie er auch durch schöne Erfolge bei Gesangswettstreiten bald von sich reden machte. Im Weltkrieg raubte dem jungen Verein der unerbittliche Tod 9 treue Sangesbrüder, ein herber Verlust! Nach dem Kriege durfte der Verein unter sicheren, zielbewußten Führern und trefflichen Chorleitern einen schönen Aufstieg erleben und so darf der Verein mit frohem, zuversichtlichen Vertrauen getrost in die Zukunft blicken.

Der strebame Verein hat viele Freunde in der näheren und weiteren Umgebung, das bewies der starke Besuch des aus Anlaß des 25jährigen Bestehens einberufenen Sängertages. Ein stattlicher Festzug unter Vorantritt der schneidigen Kapelle des Musikvereins Althengstett unter der

exakten Leitung von Kapellmeister Solf bewegte sich durch den festlich geschmückten Ort. Beteiligt waren folgende Vereine: Althengstett, Eisenbahnringchor Calw, Deckenpfronn, Döflingen, Neuhengstett, Simmozheim, Stammheim, Unterreichenbach, Sängergesellschaft der Schützengesellschaft Edelweiß-Pforzheim, Biefelsberg, Schellbronn. In der Festhalle erklang als froher Willkommenruf der schwäbische Sängerbundspruch, gesungen von allen Sängern unter der Leitung von Herrn Oberlehrer Maier-Althengstett. Der festgebende Verein sang hierauf mit Begleitung der Blasmusik: „D Schußgeißt alles Schönen, (Leitung: C. Hagenbucher). Nach der herzlichen Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden Niesinger brachte Hauptlehrer Gehring an Stelle des verhinderten Ortsvorstehers die herzlichsten Wünsche der Gemeindeverwaltung für den Jubelverein und warme Worte der Begrüßung für die vielen Gäste zum Ausdruck. Der Vorsitzende des Festganges, Herr Schultzeiß Fischer-Simmozheim, übermittelte dem Verein in Bereden, von der Liebe zu Lied und Sang durchpulssten Worten die herzlichsten Wünsche der Gausleitung und führte u. a. aus: Zum 4. Male hält der Festtag einen zwanglosen Sängertag ab, der den Zweck haben soll, die Sänger in treuer Bruderschaft auf einige Stunden zusammen zu führen und dabei im frohen Klang der Lieder dem Lied zu huldigen, aber nicht im Wettkampf um Preise und Pokale. Ich glaube, daß diese Feier der gemeinsamen Mitfreude mit unserem Bruderverein Monakam nicht minder herzlich begangen wird und daß unsere Freunde in Monakam trotzdem auf ihre Rechnung kommen werden. Wir Sänger wollen allmählich von der Ansicht wekommen, man müsse bei jeder Gelegenheit ein Preisfest veranstalten und unter den Vereinen eine Preisjägererei herausbeschwören, die uns mehr auseinander bringt als zusammenführt. Reicher Beifall folgte den Worten des Gauvorsitzenden. Nach einem Massenschor und einigen flottten Weisen der Musikkapelle folgten die Einzelvorträge der Vereine, die leider unter den schlechten akustischen Verhältnissen der Halle etwas litten, aber trotzdem reiches Können und gute Schule verrieten. Aufmerksam folgten die zahlreichen Zuhörer den Liedvorträgen. Mit der Ueberreichung von Ehrenurkunden an die Vereine, eines schönen Andenkens an Monakam für den Gauvorsitzenden und Gaudirigenten und einer begeisterten Schlussansprache von Gauschriftführer Seidelmaier-Simmozheim fand der von herrlichem Wetter begünstigte 1. Gausängertag des Festganges und die Jubiläumsfeier des Männergesangsvereins „Eintracht“ einen schönen Ausklang. Möge der Jubelverein und mit ihm der Festtag allzeit ein sicherer Hort für die Pflege des deutschen Liedes sein, getragen und geführt von Menschen, die in Lied und Klang alle Feindschaft vergessen und sich im Dienste des Liedes zu aufbauender Tätigkeit für Volk und Heimat die Hände reichen. Dazu ein frohes: Glück auf!

Straßenwart Schramm die Straßenwalze anlaufen. Diese erfasste die beiden auf dem Motorrad Sitzenden. Während Wurf mit einigen Löchern im Fuß davontam, wurde Strohmaier der eine Fuß derart gequetscht, daß er nach der Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus Badnang abgenommen werden mußte, der andere Fuß ist doppelt gebrochen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.
100 holl. Gulden 168,80
100 franz. Franken 16,50
100 schweiz. Franken 81,47

Börsenbericht.
ECB. Stuttgart, 7. Juli. Bei geringem Geschäft gaben die Kurse mehrfach nach.
R. G. Berliner Produktenbörse vom 7. Juli.
Weizen, märkischer 285—290; Roggen, märkischer 172—177; Futtergerste 160—190; Hafer, märkischer 158—165; Weizenmehl 32,75—40,75; Roggenmehl 22,75—25,25; Weizenkleie 9,50 bis 10; Roggenkleie 9—9,75; Viktoriabohnen 22—29; kleine Speiseerbsen 21—25; Futtererbsen 18—19; Pelusinken 18,50 bis 19,50; Ackerbohnen 16,50—18; Widen 19,50—22; Lupinen, blaue 18,25—19,50; dto. gelbe 22,50—24,50; Rapskuchen 10,60 bis 11,60; Weizenkuchen 15,80—16,50; Trodenjohndel 7,75 bis 8,75; Soyafchrot 13,80—14,80; Speisefertartoffeln, weiße, neue 4,50—5. Allgemeine Tendenz: Uneinheitlich.
R. G. Stuttgarter Produktenbörse vom 7. Juli.
Anst. Weizen (31—33); Weizen (29,50—30); Gerste (20,50 bis 22,50); Roggen (17,50—18); Hafer 16—16,50 (15,75—16,25); Weizenmehl 45,75—46,50 (45,50—46); Brotmehl 33,75—34,25 (33,50—34); Kleie 7,50—8,50 (6,50—7); Weizenheu (5—6); Kleehheu (6—6,50); Stroh (3—4).
Schweinepreise.
Ellwangen: Milchschweine 25—35 Mark. — Göglingen: Milchschweine 23—34, Käufer 45—60 Mark. — Seilbronn: Milchschweine 20—30, Käufer 40—45 Mark. — Herrenberg: Milchschweine 30—35, Käufer 60—65 Mark. — Döhringen: Milchschweine 25—34 Mark. — Neuhäusen a. S.: Milchschweine 25—35, Käufer 50—75 Mark. — Rottweil: Milchschweine 45—75 Mark pro Paar. — Baihingen: Milchschweine 23—33, Käufer 90 Mark.
Fruchtpreise.
Ellwangen: Weizen 14—14,80, Roggen 8—8,40, Gerste 10,50—11, Hafer 8—8,90 Mark. — Neutlingen: Weizen 14,50 bis 16, Dinkel 9,80—10,50, Gerste 10,50—11,30, Hafer 8,40 bis 9 Mark. — Giengen a. Br.: Roggen 9, Gerste 9, Hafer 7,60, Weizen 13,60—14,30 Mark. — Urach: Dinkel 10,20 bis 10,50, Gerste 11, Hafer 8,20—8,80, Roggen 9—9,80 Mark. — Ulm: Weizen 13,50—14,30, Roggen 7—8, Gerste 8,70—9,40, Hafer 6,50—7,50 Mark.

Die heutigen Kleinhandelpreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelpreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftst.

Luftkurort Hirsau
 Heute Dienstag, abends 8-10 Uhr
Kuranlagen - Konzert
 mit Tanz Kurverwaltung

Umsturzgefahr
 und Reklameverkauf
 droht in der nächsten Zeit meinem ganzen Polstermöbellager!
 Circa 20 fertige Sofas u. Chaiselongues, auch 3 teit. Matratzen.
 Halbfertige Möbel (zur Beweisführung nur bester Materialverarbeitung) stets am Lager.
 Neben allerbilligsten Möbeln (jedoch sehr gute Verarbeitung) führe ich Stücke in jeder denkbaren Preislage. Ich garantiere nach wie vor für Qualitätsmöbel 15 Jahre schriftlich und bitte ich Sie mein Lager zwanglos zu besichtigen.
Fr. Hennefarth, Tapeziermeister.
 NB. Bequeme Zahlungsweise, auch bei Tapezierarbeiten.

Auf zum Jahrmakkt Calw
 Stand gegenüber Wirtschaft Niehammer
 Auerhöri billige Kurzwaren! Auf zur Bude 50!
 Einige Beispiele:
 10 Pfg. 100 gute Reißnadeln 10 S, 100 Stechnadeln (Glas.) 10 S, 75 Nähadeln 10 S, 24 Sicherheitsnadeln (Stahl) 10 S, 86 Metallnadeln 10 S, 12 Beinsohlenknöpfe 10 S, 12 Patentsohlenknöpfe 10 S, 36 Druck, roßfrei 10 S, 72 Hemdenknöpfe 10 S, 5 Krageknöpfe 10 S, 5 Paket Naarnadeln 10 S, 3 St. leinen Zwirn 20 m 10 S, 3 Nadeln 10 S, 3 Schlüsselringe 10 S, 1 Taschenkamm 10 S, 1 Schußlöcher 10 S, 1 Teeselber 10 S.
 25 Pfg. 2 Rollen je 200 m Maschinenfaden 25 S, 2 Rollen Handfaden 8 u. 12 zu je 100 m 25 S, 100 m Leinenzwirn 25 S, 3 Stück prima Schürzenband je 2 m 25 S, 4 m Durchziehgummiband 25 S, 1 Taschenspiegel in gr. R. 25 S, 1 harter Frisierkamm 25 S, 1 P. Manichettent. 25 S, 6 P. gute Kestel 25 S, 1 gr. Haarfange 25 S, 2 R. Kestel (je 20 Gr.) 25 S, 6 Stopfgarn 25 S.
 35 Pfg. u. verschied. Preise, 6 Stück Kaffeelöffel 35 S, 4 Stück Schlüssel 35 S, 1 Dubiofingerring, Griffspiegel mit Kamm 35 S, 1 großer Stellspiegel 35 S, 1 prima Küchenmesser 20 S, 1 Rest la Gummiband 20 S, 1 Federmeter, pol. beste Qualität 40 S, 1 Paar prima Gummihosenträger 45 S, 1 Rolle, 500 m Masch.-Faden (Schradin) 30 S, 1 Rolle 500 m Masch.-Faden Glas (Adermann) 55 S, 1 Ledergebebeutel für Damen und Herren 80 S, 1 Paar gute Sockenhalter 35 S, 1 großer Posten la Santitätszahnbürsten St. 35 S, 1 Posten prima Borstfahlsgebebeutel 2.- und 2.50. In Gebebeuteln eine Niesenaustrichter zu billigen Preisen. Mein Prinzip ist: Großer Umsatz, kleiner Nutzen. Wägen Sie genau auf rot ausgehängte Fahne.
 Halt, hier sind die billigen Kurz- u. Galanteriewaren von
Christian Maier, Stuttgart, Bude 50.
 Bei Einkauf von 10.- erhalten Sie ein Geschenk

Gaubere Milchgewinnung!
 Ruhiges, ungestörtes Melken!
 Die Bäuerin sagt zu ihrem Mann
 Jetzt schaffst mir einen Schweißhalter an.
 Das Melken ist ja eine Dual
 Sonst geh ich nicht mehr in den Stall.
 Beim Nachbar drüben kannst es sehen
 Die Kühe bleiben ruhig stehen,
 Da ist das Melken eine Freud!
 Und braucht auch nur die halbe Zeit,
 Denn so einfach und praktisch gibt es nir.
 Als wie Stephens Ruhweißhalter „Fig.“
 Hornleiter, Koppfänge, Reubeurer Koppbügel,
 Messingdrahtbürsten, Schrobberstielhalter sowie
 echte Silber-Weißsteine sind auf dem Jahrmakkt zu haben bei
Chr. Stephan, Sulzbach-Ebersbach a. d. Filz.

TITAN
Reifen
 leisten viel
 und kosten
 wenig im
 Gebrauch!
Herstellung nur durch den Handel



Gelegenheitskauf
in Schuhwaren
 zu weit herabgesetzten Preisen!
 Zweifarbige Damen - Spangenschuhe
 zu 9 Mk. und 10 Mk.
 Auf sämtl. regulären Waren gebe ich
10-15 Prozent Rabatt
J. Knörzer, Biergasse
Serva-Kaffee
 Allerbeste Mischungen!
 Stets frisch gebrannt!

Eigene Rösterei! 5 Proz. Rabatt!
Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.
Großer Massen-Verkauf
 von Trikotagen

des weitbekanntesten Stand 51 am Jahrmakkt in Calw.
 2 Stück Einfaghemden statt M 4,50 nur M 3,-
 2 Stück Einfaghemden statt M 5,50 nur M 3,50
 2 Stück Einfaghemden statt M 6,50 nur M 4,-
 2 Stück Einfaghemden, Maffo statt M 7,50 nur M 5,-
 2 Stück Einfaghemden, 2fädig Maffo, statt M 9,- nur M 6,-
 2 Stück Einfaghemden, echt ägyptisch Maffo, statt M 11,- nur M 7,-
 2 Stück Herrenhemden mit Doppelbrust statt M 7,- nur M 4,50
 2 Stück Herrenhemden mit Doppelbrust, 2fädig, Maffo gelb, statt M 9,- nur M 6,-
 2 Stück Herrenhemden mit Doppelbrust, 2fädig, Maffo, gelb, schwer, statt M 11,- nur M 7,-
 2 Stück Herrenunterhosen, Maffo, statt M 4,50 nur M 3,-
 2 Stück Herrenunterhosen, wollgemischt, statt M 5,50 nur M 3,50
 2 Stück Herrenunterhosen, 2fädig, Maffo, statt M 7,- nur M 4,50
 2 Stück Herrenunterhosen, 2fädig, Maffo, statt M 8,- nur M 5,-
 2 Stück Damenhemden, 2fädig, Maffo, Aermel statt M 9,50 nur M 6,-
 2 Stück Damenhemden, 2fädig, Maffo, statt M 9,50 nur M 6,-
 Einen gr. Posten Schlupfsocken in allen Größen zu niedrigen Preisen. Einen Posten Damenschlupfsocken in Seide, solange Vorrat 2 Stück statt M 5,- nur M 3,50.
Extra-Angebot:
 Einen Posten Seidenprinzesshüte, schöne Ausführungen, statt M 5,- nur M 2,50.
 Mein Grundsatz ist und bleibt: „Großer Umsatz, kleiner Nutzen“.

51 Stand ist erkenntlich an der Nummer 51
 und der Firma
Eugen Lengener, Trikotfabrik Tailfingen (Wt.)
 en gros - en detail

Unterzeichnete steht am **Donnerstag, den 10. Juli, mittags 1 Uhr,** wegen Aufgabe der Dekonomie und krankheitshalber dem Verkauf aus:
1 bereits noch neue Drehmaschine, 1 Säulenfabrik mit Verteiler, 2 Wagen und noch Verschiedenes.
 Liebhaber sind eingeladen.
Jak. Weiß, Leonh. Enkel, Althengstett.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich von heute an in sämtlichen Lagerartikeln einen
Ausverkauf
 halte und um damit zu räumen, dieselben billig absehe. Mein Lager besteht in
iridemem Geschir, Porzellan, Steinzeug, Einmachstanden zc.
Albert Knoll
 Geschirhandlung
 Altbürgerstraße 29
 neben Mehgerei Koller.

Komme am Mittwoch mit einem großen Posten
Schuhwaren
 auf den Markt nach Calw. Spezialität:
Handarbeit.
 Außerdem empfehle einen großen Posten
Sandalen (Rind-Leber)
 Größe 22-26 Mk. 3.-
 Größe 27-30 Mk. 3.50
 Größe 31-35 Mk. 4.25
 Größe 36-42 Mk. 5.-
 Größe 43-46 Mk. 6.-
 in braun und schwarz mit starken Böden.
Gottlieb Beck
 aus Reutlingen. - Bitte genau auf die Firma zu achten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen jüngeren
Schneider
„BEPRA“.
 G. m. b. H.
Hirsau

Wir hatten Gelegenheit
Große Posten Sommerkleider
 in nur neuen Formen, in modernsten Wasch- und Seidenstoffen zu günstigen Preisen zu erwerben und bringen zum Verkauf:
Indanthrenkleider neuester alle Größen 3⁸⁰ 4⁵⁰ 6⁵⁰
Engl. Trikolettkleider 5²⁵ 6⁵⁰ 9⁰⁰
 alle Farben und weiß
Kunstseidekleider 4⁵⁰ 5⁷⁵ 8⁵⁰
 neue Muster in allen Größen
Voilekleider neue Formen, hochtap. Dessins. 8⁵⁰ 12⁰⁰ 16⁰⁰
Für starke Damen:
Kleider mit langen u. kurzen Aermeln 4⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁰⁰

Krüger & Wolff
 Pforzheim
 Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Ich empfehle
Windjaken für Herren Mk. 11.-, 12.50, 17.50, 19.50, 20.50, 24.-,
Windjaken für Knaben von Mk. 7.- ab [26.-, 29.50
Winterlobenjoppen mit warmem Futter 15.-, 16.-, 17.-, 19.-, 23.-
Sommerlobenjoppen 8.-, 9.50, 11.-, 14.60
Sommerwäschjoppen 4.50, 6.30, 6.90, 7.40, 8.-, 9.80, 10.50, 11.80, 13.-
Lüsterjoppen in schwarz, blau, grau 11.-, 12.-, 17.-, 20.-, 22.-, 28.-
Jeughosen 4.-, 5.50, 6.40, 6.60, 7.20, 7.50, 8.50
Englischleberhosen 5.50, 6.50, 7.50, 8.20, 8.50, 9.50, 12.50
Samtkorbhosen in verschiedenen Farben 10.-, 11.80, 12.50
Halbtuchhosen 7.-, 9.-, 11.-, 12.-, 12.60, 14.50, 16.-
Gestreifte Hosen 10.-, 12.-, 13.-, 13.50, 16.-, 18.50, 29.-
Sommerflanellhosen 11.50, 15.-, 21.-, 24.-, 25.50, 26.-, 28.30
Sporthosen 5.-, 6.-, 10.-, 12.-, 14.50, 16.-, 16.50, 18.-, 21.-, 23.-, 27.-
Kniickerbockerhosen 12.-, 14.-, 16.-, 19.-, 22.-, 27.-

Arbeitskleidung
Blauer Arbeitsanzug aus Blautuch Mk. 7.50
Blauer Arbeitsanzug aus gutem Cöper Mk. 9.50
Blauer Arbeitsanzug aus bestem Pilot Mk. 13.50
Blauer Arbeitsanzug der echte Monteurfreund Mk. 13.50
Gipsanzug aus Rohrtuch Mk. 8.-
Gipsanzug aus bestem Drell Mk. 10.-
Gipserblusen aus Rohrtuch Mk. 5.-
Bückerhosen schwarz-weiß kariert Mk. 7.20, 10.50, 12.50
Bückerjaken Mk. 7.20, 7.50 / **Mehgerjaken** Mk. 7.80
Rohjaken aus weiß Cöper Mk. 7.- / **Rückerblusen** Mk. 6.50
Buchdruckerhemden Mk. 7.30
Arbeitsmäntel aus Rohrtuch Mk. 6.-, 7.50
Arbeitsmäntel aus weißem Cöper Mk. 8.60
Arbeitsmäntel braun Cöper 8.60 / **Arbeitsmäntel** grau Zeug 9.50
Motorfahrerhosen 9.50, 15.- / **Motorfahreranzüge** 20.-, 22.50, 28.-
Schulblusen mit Reißverschluss aus Velvet 16.50
Wanderhosen, Wanderjaken.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten!
Paul Räuchle am Markt Calw

Derjenige
 der von Freitag auf Samstag meine Spannhütte von meinem Wagen im Breiten Heerstraße entfernt hat, wird gebeten, solche unverzüglich bei mir abzugeben, andernfalls ich sie durch den Landjäger abholen lasse.
A. Dettinger.
 Einige Wagen
Heu
 und schnurgedrehtes
Stroh
 sowie eine guterhaltene
Hand-Strohbindepresse
 (Patent Herzberg) und eine noch neue
Wackmulde
 hat wegen Entbehrlichkeit abzugeben.
 D. D.
 Circa 80 Zentner schnurgedrehtes
Stroh
 wird auch in kleineren Posten abgegeben, auf Wunsch Lieferung direkt vor's Haus.
 Fr. Binder, Ruppington.

Bestellungen
 auf haltbare, schöne
Herz-Kirschen
 auf
 garant. reinen württd.
Bienen-Honig
 fein im Aroma
 zu außerordentlichsten
 Preisen
 nimmt entgegen
R. Otto Vinçon
 beim Vereinshaus.

Zum Markt
 bringe ich das bekannte billige
Porzellan-Geschir
 beim Marktbrunnen zum Verkauf.
Julius Weiß, Nürnberg.

Emberg.
 Im Wege der
Zwangs-
vollstreckung
 versteigere ich am **Mittwoch, den 9. Juli d. J.,** nachm. 2 Uhr, gegen bare Bezahlung:
22 Rollen
verkuperten Draht,
1 Stck buch. Nugholz
 (Bretchen).
 Zusammenkunft b. Rathaus in Bad Teinach.
Weidenbach
Gerechtigter
beim Amtsgericht Calw

Verkaufe eine Fuhrre
Haberstroh
 sowie eine Fuhrre
Gerstenstroh
 (Unberegnet)
Martin Binder, Affstätt.

6 Lose
Streu
 verkauft am **Donnerstag, nachmittags 3 Uhr** (Zusammenkunft bei der Aspergrundwiese)
Adam Angele, Rittenbach
Haararbeiten
 jeder Art fertigt
Friseur Odermatt